

## BLICKPUNKT SCHLAURAUM Faszinierende Einblicke in die Welt der Wissenschaft locken tausende Münsteraner in die Innenstadt

### Auch Fliegen können sich einen Schwips antrinken

Fast 600 Besucher beim Science Slam

MÜNSTER. Was ist die „no a la mina“? Was versteht man unter Kokovismus? Und wie funktioniert das Gehirn einer Fruchtfliege? Wer diese Fragen schon immer beantwortet haben wollte, den zog es am Freitagabend zum zehnten Science Slam ins Geomuseum. Als Teil des Schlauraums stellten vier Kandidaten die Themen ihrer Abschlussarbeiten auf humoristische Weise vor. Den Sieger des Abends kürten die knapp 600 Zuschauer durch Punktevergabe, als Trophäe durfte er das „Goldene Gehirn“ mit nach Hause nehmen.

Zu Beginn präsentierte Sebastian Lotzkat seine Doktorarbeit zum Thema „Wer bin ich, und wenn ja, wie viele?“ Der Biologe beschäftigte sich mit der Vielfalt des Lebens und reiste dafür in den Regenwald nach Panama, um exotische Schlangen- und Echsenarten zu untersuchen. Eine der von ihm neu entdeckten Gattungen, die „no a la mina“, schaffte es voriges Jahr sogar in die Top Ten der neu beschriebenen Tierarten.

#### Nichts als Kokosnüsse

„Das kokovorische Weltreich des August Engelhardt“ erklärte der Geschichtsstudent Sebastian Hunke. Dabei ging es um die Frage, ob sich der Mensch in ein astrales Lichtwesen verwandeln und anschließend von Kokosnüssen leben könne – wie es der Aussteiger Engelhardt vor 100

Jahren propagierte. Dr. Peter Westerhoff zeigte hingegen auf, wie man aus gewöhnlichen Gelenkimplantaten aufgemotzte „Superimplantate“ machen kann. Und wie Biomüll-Bewohner Biologen helfen, das Gehirn zu verstehen, veranschaulichte der Neurobiologe Nils Otto. Unter anderem beschäftigte er sich mit der hochinteressanten Frage, ob man Fliegen betrunken machen kann. Die Auflösung: „Fliegen trinken alles.“

#### Begeistern können

Der Science Slam hat sich in Münsters Uni-Szene inzwischen etabliert und lockt immer mehr Zuschauer an. „Hinter dem Konzept steckt die Idee, den Menschen die Wissenschaft auf eine humorvolle Art und Weise zu vermitteln. Die Begeisterungsfähigkeit ist dabei ein besonders wichtiges Element, um erfolgreich zu sein“, so der Kommunikationswissenschaftler Stephan Musholt, der das Event organisiert hatte.

Als Gewinner des „Goldenen Gehirns“ sowie einer Jahresausgabe der Zeitschrift „Geo“ ging zum Schluss Sebastian Lotzkat aus dem Vierer-Finale hervor. Mit seinen Impressionen aus Panama ließ er seine Konkurrenten im Regen stehen. Sohrab Dabir



Prall gefüllt, aber ganz leise war der Rathausinnenhof bei der Party Paradox: Jeder tanzte zu seiner eigenen Kopfhörer-Musik.

MZ-Foto Münster/Tronquet

## „Und wieder was gelernt!“

Beim Wissenschafts-Festival gibt es Interessantes, Spannendes und manch Skurriles zu entdecken

MÜNSTER. Da hat Münsters Wissen wirklich etwas geschaffen: einen „Schlauraum“, der über die ganze Stadt verteilt offen und öffentlich Wissen vermittelt – und zwar auf anschauliche, unterhaltsame Weise. Zigtausende nahmen das Angebot gleich am ersten Wochenende an.

Das Programmheft für den Schlauraum in der Hand, muss man sich eigentlich nicht mit einer Wahl quälen. Denn Überschnidungen gibt es bei den Veranstaltungen kaum, sodass man frei der eigenen Neugier folgen kann – und die führt einen dann beispielsweise zum Open-Air-Hörsaal in der Stubengasse.

Das Wochenende ist natürlich vorlesungsfrei, was aber nicht bedeutet, dass hier gefaulenzt wird. Auf der Bühne ist ein besonderer Schlauraum eingerichtet worden. In einem Studentenzimmer geht am Samstag und Sonntag eine Studentin ihrem gewöhnlichen Studiums-Alltag nach, spricht: Man kann ihr dabei zusehen, wie sie am Schreibtisch sitzt und ihre Unterlagen durcharbeitet.

Die Aktion unterstützt die „Studierzimmer“-Kampagne, durch die die Münsteraner angeregt werden sollen, Studierenden kurz- oder langfristig bezahlbaren Wohnraum zu vermitteln.

#### Kampf gegen Vorurteile

„Wir möchten mit dem Bild brechen, dass Studenten keine guten, ordentlichen Mieter sein können. Leider haben sehr viele Vermieter ein schlechtes Bild von Studenten“, erklärt Organisator Tim Osterhaus, Referent für Soziales und Bildung beim allgemeinen Studierendenausschuss (Asta) der Uni Münster. „Wir möchten mit der Aktion bei den Passanten eine Offenheit schaffen. Im besten Fall sollen sie denken: Ja, ich könnte mir vorstellen, einen Studenten bei mir aufzunehmen.“

Lauschen kann man derweil auch an drei Wissensstationen des Campussenders Radio Q. In der Salzstraße, vor dem Stadthaus 1 und in der Ludgerstraße finden sich Sitzgruppen, die unter dem Motto „Hört euch schlau!“ zu plaudern anfangen, sobald man sich hingesetzt hat. Ne-



Beim Schlauraum hörten selbst die Jüngsten mehr oder weniger interessiert zu (oben). Auf der Stubengasse zeigten Studierende, wie so ein Arbeitsalltag in einem Studentenzimmer aussieht (Mitte), während Maria Brüning auf dem Markt ein Plädoyer für den Artenschutz hielt. MZ-Fotos Wieling (2), Tronquet

ben kurzen Beiträgen rund um das Thema Wissenschaft gibt es auch skurrile Fakten aus der Welt des Wissens. „95 Prozent des Meeres sind unerforscht“, heißt es da, oder: „Austern wechseln mehrmals in ihrem Leben das Geschlecht. Sie sind also gleichzeitig ihr eigener Bruder und ihre eigene Schwester.“

#### „Erhalten durch Aufessen“

Ein wenig skurril erscheint auch der Titel des Vortrages „Erhalten durch Aufessen“, den Maria Brüning am Samstagmittag auf dem Wochenmarkt hält. „Jede Woche sterben zehn Arten aus“, weiß die Betreiberin des Arche- und Naturlandhofes in Laer zu berichten. Sie selbst hält auf ihrem Hof seltene Nutztierarten wie das bunte Benthheimer Schwein. „Was wir machen, ist ein Kampf um genetische Ressourcen. Und indem wir dieses besondere Fleisch vermarkten, können wir diese Ressourcen erhalten“, sagt Maria Brüning.

Vom Domplatz aus ist die Wissensbar des Geomuseums in der Pferdegasse nur einen Sprung entfernt. Der Sprung wird mit einem Panorama über ganz Münster belohnt – zumindest in Miniatur. Ein detailgetreues Modell zeigt einen großen Teil der Stadt Münster. Die Besonderheit dabei: Blaue Steine zeigen, wo sich Orte des Wissens und der Wissenschaft befinden. Die Menge dieser Steine lässt dann doch staunen.

Die unsichtbare Welt der Nanowissenschaft hat das Centrum für Nanotechnologie (Centech) in der Heisenbergstraße ebenfalls am Samstag zugänglich gemacht. Beim Tag der offenen Tür bieten neun Stationen und sechs Vorträge zum Thema „Nanowelt sehen und verstehen“ einen Einblick in die Forschung und Entwicklung der Nano-

technologie. So stellt Johannes Sondauf die Rasterelektronenmikroskopie vor. Das millionenteure Mikroskop füllt den halben Raum. „Damit kann man die Atome sichtbar machen“, sagt Sondauf.

Nach einem Tag Bildung im Schlauraum kommt die Party Paradox gerade recht: gemeinsam bei Musik im Rathausinnenhof feiern. Das Paradoxe ist die Stille. Denn hier läuft am Samstagabend die Musik nicht über Boxen, sondern über Funkkopfhörer. Statt lauter Musik hört man Gespräche und Lachen, während in der Mitte lautlos getanzt wird.

#### Eine seltsame Party

Ist das nicht irgendwie seltsam, wenn man da mit so einem Gerät auf der Tanzfläche steht – zumal auf drei Kanälen noch unterschiedliche Musik angeboten wird und alle durcheinander tanzen? „Im ersten Moment ist das schon witzig“, meint eine Besucherin. „Dann aber, wenn man sich darauf einlässt, geht das wirklich gut. Durch die Kopfhörer werden ja auch Nebengeräusche geschluckt, da kann man sich voll und ganz auf die Musik einlassen.“

„Außerdem hat ja jeder so ein Teil auf dem Kopf!“, fügt ihre Begleitung an. Jedenfalls ist die Party gut im Gange; hier und da werden auch neben der Bühne kleine Tanzflächen eröffnet. Durch die ungewöhnliche Stille kann man in diesem musiklosen Raum dann schlaue Gespräche führen. Vielleicht ist es gerade die Kopfhörer-Musik, die hier den Schlauraum erschafft: Die wird nämlich von einem Professor der Uni aufgelegt. Nicholas Wieling

#### Bei uns im Internet:

**Fotostrecke:** Das erste Schlauraum-Wochenende [www.muensterschezeitung.de](http://www.muensterschezeitung.de)

#### Hintergründe und Programm

■ **Der Schlauraum** wird veranstaltet von der Stadt Münster, der Universität und der Fachhochschule.

■ **Die Veranstaltung** ist ein Beitrag in der Reihe „Münsters Wissen schafft“, die im Finale des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft“ ausgezeichnet wurde.

■ **Das Programm** läuft noch bis zum 16. Juni. Ab heute gibt es jeweils um 12.30 Uhr in der Stubengasse Freiluft-Vorlesungen zu verschiedenen Themen.

■ **Eine Übersicht** über alle Veranstaltungen gibt es unter [www.muensters-wissenschaft.de/schlauraum](http://www.muensters-wissenschaft.de/schlauraum)



Groß war der Zuhörer-Andrang beim Science Slam. Gewonnen hat ihn Sebastian Lotzkat (unten r.) mit seinen biologischen Erkenntnissen aus Panama. MZ-Fotos Tronquet/Martin

### Einblick in die Nanotechnik



Mit einem Tag der offenen Tür, der Teil des Schlauraums war, endete am Samstag die Jubiläumswoche des Centrum für Nanotechnologie (Centech). In den Labors und in Vorträgen bekamen die Besucher Einblick in die interdisziplinäre Spitzenforschung. Das Centech war 2003 eröffnet worden und bildet heute einen der Eckpfeiler des Nanotechnology-Standortes Münster. Foto Centech